



Seite: 3
Fahrpläne: Bessere Öffentlichkeitsarbeit erwartet



Seite: 4
Im Dialog mit den Kleingärtnern

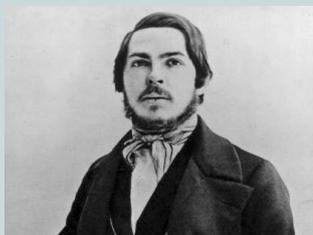
■ **Seite 2**
Bearbeitungsbedarf: Personalentwicklung in der Wuppertaler Verwaltung



■ **Seite 3**
In Bearbeitung I: Konzepte gegen den Parkdruck



■ **Seite 4**
In Bearbeitung II: Programm für Engels 2020



Ein Weg zum Pina-Bausch-Zentrum: Planungen konkretisieren – Kosten fixieren – Bau realisieren

„In der SPD-Fraktion ist das Thema ‚Pina-Bausch-Zentrum‘ mehrfach und intensiv diskutiert worden. Bei diesen Diskussionen war einhelliger Konsens, dass ein solches Tanzzentrum eine große Bedeutung für die Kultur, aber auch für die Prosperität unserer Stadt erreichen kann. Entsprechend gehe ich davon aus, dass die SPD-Fraktion noch in diesem Jahr einen Grundsatzbeschluss zur Errichtung eines Pina-Bausch-Zentrums am Standort Kluse möglich machen möchte“, erläutert Klaus Jürgen Reese, SPD-Fraktionsvorsitzender.

Dazu wird der Fraktions-

vorsitzende seiner Fraktion folgendes Verfahren vorschlagen:

- Die Bau- und Betriebskosten werden nach dem Durchführungsbeschluss konkretisiert und mit den heute absehbaren Kostensteigerungen fixiert
- Die Realisierung des Tanzentrums wird in differenzierte Teilabschnitte unterteilt, die zwingend an deren Finanzierbarkeit gekoppelt werden.
- Das gesamte Projekt wird durch eine Planungs- und Baubegleitkommission politisch gesteuert.
- Nach Abschluss der Planungsphase ist ein Beschluss durch den Rat zu fassen, durch welchen erst dann letztendlich die

Zweckbindung der Fördermittel von Bund und Land festgeschrieben werden. „Bei aller Begeisterung für das Pina-Bausch-Zentrum kann meiner Meinung nach nicht die Finanzierbarkeit außer Acht gelassen werden. Mit den genannten Verfahrensvorschlägen setze ich darauf, dass wir die Finanzier- und damit auch die Realisierbarkeit sicherstellen. Entsprechend der weiteren Beratungen in der SPD-Fraktion werde ich auch bei den anderen Fraktionen um eine Unterstützung dieser Initiative werben“, so der SPD-Fraktionsvorsitzende abschließend.



Das seit 2013 geschlossene Wuppertaler Schauspielhaus, frühere Spielstätte der Wuppertaler Bühnen und des Tanztheaters Pina Bausch, könnte zukünftig das Pina-Bausch-Zentrum beherbergen. Zunächst sollte jedoch dessen Finanzierung gesichert sein.

Fahrplanänderung: Bessere Öffentlichkeitsarbeit erwartet

„Wir können die von der Wuppertaler Stadtwerke mobil GmbH (WSW) geplanten Fahrplanänderungen bei den Bussen nur bedingt nachvollziehen und stellen die Frage, ob diese das Signal in die

richtige Richtung ist?“, erklärt Sedat Ugurman, verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, anlässlich der Sitzung des Verkehrsausschusses. Für diese Sitzung haben die WSW u. a. eine zehn

Seiten umfassende Übersicht der Fahrplanänderungen vorgelegt, die zeitgleich mit der Inbetriebnahme des neuen zentralen Busbahnhofs am Döppersberg in Kraft treten werden.

für diese tatsächlich nur marginale Veränderungen sein werden. Aus diesem Grund fordern wir, dass diese Auswirkungen dem Verkehrsausschuss in einer der kommenden Sitzungen ausführlich dargestellt werden.“



Auswirkungen der Änderungen der Busfahrpläne sollen ausführlich dargestellt werden.

Mehr Transparenz gefordert

Sedat Ugurman weiter: „Ich erinnere daran, dass der Neubau des Busbahnhofs einer der Hauptgründe für den Umbau des Döppersbergs war. Und es mag ja aus Sicht der WSW zutreffen, dass die Fahrplanänderungen marginal sind. Entscheidend ist aus meiner Sicht aber, wie sich diese Veränderungen für die Fahrgäste darstellen und ob es

Urbane Mobilität im Fokus der Öffentlichkeit

„Fest steht aber, dass wir angesichts der breiten öffentlichen Grundsatzdebatte über die urbane Mobilität und den Beitrag des öffentlichen Personennahverkehrs zum Klimaschutz hier eine bessere Öffentlichkeitsarbeit der WSW mobil GmbH erwartet hätten“, so Sedat Ugurman abschließend.

Personalentwicklung klarer gestalten

„Wir wollen, dass die Personalentwicklung der Stadt Wuppertal klarer gestaltet wird. Unseren Ansprüchen an politische Steuerung entspricht nicht, dass die Öffentlichkeit und Politik immer nur dann über dieses Thema informiert werden, wenn Probleme auftreten.“

und Beteiligungssteuerung mit einem Antrag“, erklärt Servet Köksal, stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender.

Fortlaufende Weiterentwicklung der Personal-konzepte

Im November 2017 hat die Stadt Wuppertal unter der Federführung des Haupt- und Personalamtes ein Konzept für Personal- und Organisationsentwicklung veröffentlicht. „Bei der Vorstellung im Ausschuss und auch im Konzept selber wurde zu Recht darauf hingewiesen, dass dieses Papier der fortlaufenden Weiterentwicklung bedarf. Über diese Weiter-



©fotolia.de

In Sachen Personalentwicklung werden bewegliche Konzepte benötigt, die bedarfsgerecht weiterentwickelt werden müssen.

SPD-Forderungen werden mit Antrag unterstrichen

Entsprechende Forderungen hatten wir bereits bei der Einbringung des ‚Konzeptes für Personal- und Organisationsentwicklung‘ angemahnt und diese Forderung unterstreichen wir jetzt zur kommenden Sitzung des Ausschusses für Finanzen

entwicklung erwarten wir die entsprechenden Informationen, um bei Bedarf auch politisch ein-

greifen zu können“, führt Servet Köksal abschließend aus.

Schadstoffbelastungen: Richtwerte einhalten - Fahrverbote vermeiden

Auf die Ankündigung des Vereins „Deutsche Umwelthilfe“, auch in Wuppertal mit einer Klage gegen die Überschreitung bei den Stickoxidwerten vorzugehen, erklärt Frank Lindgren, umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion: „Sicher kann über den Sinn oder Unsinn der Grenzwerte diskutiert werden. Zielführend ist dieses aber nicht, da diese Grenzwerte durch den Bund gesetzlich festgeschrieben worden sind. Inwieweit die in Wuppertal eingeleiteten Maßnahmen, wie die Entwicklung des ‚Green-City-Plans‘ mit seinen vielfältigen Maßnahmen Wirkung zeigen, werden wir in den kom-

menden Monaten sehen. Entscheidend für die Nutzerinnen und Nutzer der betroffenen Diesel-Fahrzeuge wird doch sein, ob bei dem angekündigten Klageverfahren diese Maßnahmen von einem Gericht als ausreichend anerkannt werden, damit Fahrverbote als unverhältnismäßig eingestuft werden.“

Automobilindustrie zur Verantwortung ziehen

Klaus Jürgen Reese, SPD-Fraktionsvorsitzender, ergänzt: „Oberbürgermeister Andreas Mucke hat sich jetzt noch einmal an den Bundesverkehrsminister Dr. Andreas Scheuer (CSU) gewandt und eine

Nachbeserung des ‚Diesel-Beschlusses‘ und eine größere Übernahme der Verantwortung durch die Automobilindus-

trie eingefordert. Die Menschen in unserer Stadt haben ein Recht auf saubere Luft. Sie erwarten aber auch zu Recht, dass der Bundesverkehrsminister die maßgeblich verantwortliche Automobilindustrie endlich an den Hörnern packt. Gewinn-



©fotolia.de

Ob die in Wuppertal eingeleiteten und geplanten Klimaschutzmaßnahmen ausreichen, um Fahrverbote zu vermeiden, wird sich zeigen.

orientierte Abwrackprämiem der Autobauer für fast neuwertige Fahrzeuge sind hier nicht der richtige Weg, zumal deren ökologische und ökonomische Folgen als widersinnig eingestuft werden müssen.“

Neue Wege für eine klimafreundliche Mobilität aufgezeigt

Zu der Vorlage „Kurze Wege für den Klimaschutz - Start des Fördervorhabens in der Elberfelder

Nordstadt“ führt Volker Dittgen, Vorsitzender des Verkehrsausschusses aus: „Wir freuen uns, dass die Verwaltung nunmehr unseren bereits im Jahr 2016 beschlossenen Antrag ‚Neue Wege für den ruhenden Verkehr, besonders in dicht besiedelten Gebieten‘ aufgreift und der Bearbeitung zuführt.“

Verkehrskonzept gefordert

Mit dem Antrag forderte die SPD-Fraktion die Verwaltung auf, ein Verkehrskonzept für die Nordstadt in

Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Wissenschaft und Forschung zu erarbeiten. Dabei sollte es um intelligente Lösungen im Zusammenhang mit dem ruhenden Verkehr, vornehmlich der Reduzierung des Parksuchverkehrs, gehen. Es sollten u. a. auch die Belange des ÖPNV, des Radverkehrs und auch Aspekte der Aufenthaltsqualität berücksichtigt werden. Selbstverständlich sollte dieser Prozess mit einem angemessenen breiten Bürgerbeteiligungsverfahren begleitet werden.

„Mit dem Antrag haben wir neue Wege für eine klimafreundliche Mobilität aufgezeigt, ohne

dabei die individuellen Belange und Interessen der unmittelbar Betroffenen aus den Augen zu verlieren. Klimafreundliche Mobilität und individuelle Mobilitätsinteressen schließen sich nicht zwingend gegenseitig aus. Dieser Spagat ist zu schaffen. Daher werden wir das weitere Verfahren aufmerksam begleiten und erwarten von der Verwaltung die frühzeitige Einbindung der Bezirksvertretung Elberfeld und des Verkehrsausschusses. Ohnehin liegt die Entscheidung bei den politischen Gremien“, so ergänzt Sedat Ugurman, verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, abschließend.



Haus an Haus, Auto an Auto: Der Parkdruck in der Elberfelder Nordstadt ist hoch.

Planungen Engels 2020

„Das vorläufige Veranstaltungsprogramm für das Engelsjahr 2020 weckt schon richtig Vorfreude auf dieses wichtige Wuppertaler Jahr“, zeigte sich Bürgermeisterin Ursula Schulz, kulturpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion, im Vorfeld der Sitzung des Kulturausschusses erfreut. „Die Planungen zu Ehren des in Barmen geborenen Friedrich Engels im Jahr 2020 zum 200. Geburtstag haben nun richtig Fahrt aufgenommen. Bisher ist ein wirklich ansehnliches vorläufiges Programm – eine gute Mischung aus Ausstellungen, Vorträgen, Kongressen und vielfältigen kulturellen Angeboten - zustande gekommen.“

Viele unterschiedliche Teilnehmer, großes Interesse

Besonders freut mich, dass neben der Stadt und den großen Kultur- und Wissenschaftsinstitutio-



Noch ist das Engelshaus mit dem dahinter liegenden Museum für Frühindustrialisierung wegen Renovierungs- und Umbauarbeiten geschlossen. Passend zu Friedrich Engels' 200. Geburtstag am 28. November 2020 soll beides, mit einem neuen Verbindungsbau in der Mitte, wieder eröffnet werden.

nen Wuppertals verschiedenste öffentliche und private Institutionen, Vereine, Initiativen und auch Einzelpersonen das Programm mitgestalten. Und ebenso unterschiedliche Menschen werden im Umkehrschluss von diesem Programm angesprochen und erreicht werden. Aber nicht nur die Wuppertalerinnen und Wuppertaler sollen ‚ihren‘ Engels in dem Jahr besser kennen lernen, auch über-

regional werden die Veranstaltungen hoffentlich weite Strahlkraft haben und viele Menschen in unsere Stadt ziehen.“

1,1 Mio. Euro vom Bund

„Auch die Finanzierung des Engelsjahres 2020 entwickelt sich positiv“, betont Klaus Jürgen Reese, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion. „Der Bund hat eine Fördersumme in Höhe von

1,1 Mio. Euro zugesagt, hinzu kommen gesicherte Eigenanteile der Stadt sowie der Wuppertaler Bühnen, der Bergischen Universität und des Wuppertal Instituts in Höhe von insgesamt ca. 700.000 Euro. Um weitere Förderungen bemüht sich die Stadt aktuell, z.B. beim Land NRW.“

Ursula Schulz ergänzt abschließend: „Auch der Landschaftsverband Rheinland wird das Engelsjahr mit 170.000 Euro für das LVR-Industriemuseum in Engelskirchen unterstützen. Über diese Neuigkeiten freuen wir uns sehr! Mit dem Engelskirchener Museum sind im Engelsjahr 2020 zudem noch weitere Kooperationen mit Wuppertal geplant. Zusammenfassend können wir feststellen, dass wir auf einem guten Weg zu einem erfolgreichen Engelsjahr 2020 sind.“



Auf Einladung der SPD-Ratsfraktion kamen wieder zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Wuppertaler Kleingartenvereinen zum Gespräch mit OB Andreas Mucke, dem Fraktionsvorsitzenden Klaus Jürgen Reese, dem umweltpolitischen Sprecher Frank Lindgren sowie Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung und der AWG und dem Vorsitzenden des Stadtverbandes Wuppertal der Gartenfreunde, Fritz Ortmeier, zusammen. Themen waren u.a. die Verkehrssicherungspflicht, der Zustand von Wegen sowie Fragen nach Zuständigkeiten für diverse Maßnahmen auf den Pachtgrundstücken.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Bündnisse zwischen Parteien und Fraktionen - auf Bundes- und Landesebene sind dieses Koalitionen - stellen Bündnisse auf Zeit dar. Sie werden dafür geschlossen, um bei der Umsetzung von Zielen demokratische Mehrheiten darzustellen. Von daher ist die Auflösung der Vereinbarung mit der CDU und die Bildung neuer Bündnisse im Rat ein demokratischer Vorgang.

Nun hat sich im Rat jetzt anscheinend ein Bündnis aus CDU und den Grünen gefunden. Interessant ist, dass die beiden Beteiligten ihre Zusammenarbeit als Kernbündnis bezeich-

nen, da sie auch zu zweit keine eigene Mehrheit im Rat aufbringen. Man könnte es folglich auch als Kernminderheitsbündnis bezeichnen. Aber auch hier gilt: Namen sind zunächst Schall und Rauch.

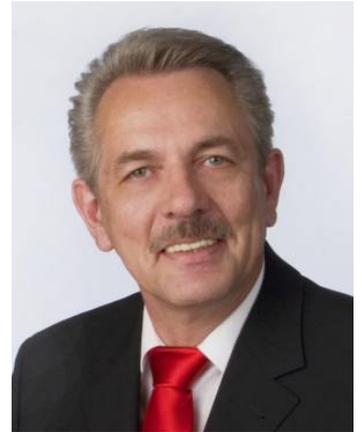
Wichtig für unsere Stadt bleibt doch die Frage, ob der Rat auch weiter die richtigen Entscheidungen für Wuppertal findet? Dass dazu jetzt neue Mehrheiten notwendig sind, muss nicht immer von Nachteil sein.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben dazu mit unserem Oberbürgermeister Andreas Mücke die

Aufgaben für Wuppertal, deren Fragestellungen und unsere Lösungsansätze, definiert. Sei es das Pina-Bausch-Zentrum, die Ausrichtung einer BUGA, um zwei der großen Themen zu nennen, oder die vielen Fragestellungen, die sich aus den unterschiedlichsten Lebenswirklichkeiten der Wuppertalerinnen und Wuppertaler ergeben; wir stellen uns hier dem demokratischen Diskurs, um dann Entscheidungen auf dessen Grundlage zu treffen.

Ich setze darauf, dass das Kernminderheitsbündnis diesen Politikansatz auch verfolgt und nicht Eigen-

interessen vorweg stellt. Ob dieses so sein wird, bleibt abzuwarten und ich hoffe, im Interesse der Stadt, dass wir alle positiv überrascht werden.



Herzlich Ihr
Klaus Jürgen Reese.

Allen Wuppertalerinnen und Wuppertalern...



...eine schöne Vorweihnachtszeit!